Mitteilungen = Communications

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **100 (2002)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Broschüre für KonsumentInnen

Sparen mit Generika

Die Medikamentenpreise sind in den letzten vier Jahren um 5% gesunken, die Medikamentenkosten der Krankenversicherer um 39% gestiegen. Pro Jahr geben Frau und Herr Schweizer durchschnittlich 700 Franken für Medikamente aus. Hier liegt noch ein beträchtliches Sparpotenzial, und günstigere Generika statt das teure Originalpräparat ist ein Weg dazu. Die Stiftung für Konsumentenschutz hat einen Ratgeber «Sparen mit und ohne Generika» herausgegeben. Er setzt übersichtlich und verständlich LeserInnen über ihre Rechte und die Spielregeln des Medikamentenmarkts ins Bild, zeigt, wo und wie sich konkret sparen lässt und wo frau ohne Bedenken Generika verlangen kann. In einer Beilage sind alle Generika, die auf dem Markt sind, nach Namen und Indikationen mit entsprechenden Richtpreisen aufgelistet.

«Medikamente – Sparen mit und ohne Generika», Fr. 18.–, Mengenrabatte. Bestellen bei: Stiftung für Konsumentenschutz, Postfach, 3000 Bern 23, Telefon 031 307 40 40, admin@konsumentenschutz.ch

Polkörperdiagnose

Weg aus dem ethischen Dilemma?

Das Fortpflanzungsmedizingesetz, in Kraft seit Anfang 2001, verbietet, von einem Embryo im Achtzellstadium eine Zelle abzulösen und auf Erbkrankheiten zu untersuchen. Nicht verboten ist hingegen die genetische Untersuchung von Eizellen oder Spermien vor der Verschmelzung ihrer Zellkerne in der befruchteten Eizelle. Die medizinische Technik für diese Untersuchung ist vorhanden; sie führt zur sogenannten Polkörperdiagnose. Während ihrer Reifung schnürt die Eizelle zwei Polkörper ab, von denen jeder eine vollständige Kopie des Erbguts der Frau enthält.

Laut Wolfgang Holzgreve von der Basler Universitätsfrauenklinik lassen sich bei sorgfältiger Laborarbeit die meisten Erbkrankheiten und Chromosomenanomalien indirekt auch beim Polkörper feststellen.

Kürzlich ist in den USA ein gesundes, mit dieser Technik selektioniertes Mädchen auf die Welt gekommen; ihm hätte ohne Eingriff das Schicksal eines frühen Alzheimer-Leidens gedroht. Laut Holzgreve wird die Polkörperdiagnose in der Schweiz noch nicht angewendet, was sich aber bald ändern könnte.

Ein entsprechender Antrag liegt bei den Bundesämtern für Justiz und Gesundheit und vor der Nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin. Sogar in Deutschland – neben der Schweiz eines der wenigen Länder, in denen die Präimplantationsdiagnostik verboten ist – wird die Polkörperdiagnose bereits angewendet.

Quelle: Bund, 4. Mai 2002.

Ultraschall

So laut wie eine U-Bahn

Ultraschalluntersuchungen während der Schwangerschaft setzen das Ungeborene einem Geräuschpegel aus, der dem Lärmpegel einer in die Station einfahrenden Untergrundbahn entspricht.

Dies behaupten Wissenschaftler der Mayo Foundation in Rochester, USA, im Wissenschaftsmagazin New Scientist.

Dass das Baby später längerfristig Schäden davon trägt, glauben die Ärzte allerdings nicht. Weder Erwachsene noch ungeborene Kinder hören Ultraschallwellen, da diese in Frequenzen ausserhalb der menschlichen Hörschwelle schwingen.

Die Forscher vermuten jedoch, dass Ultraschallwellen möglicherweise Sekundär-Vibrationen im Bauch der werdenden Mutter auslösen.

Sie hörten die Geräusche während einer Ultraschalluntersuchung mittels eines Mini-Hydrophons im Uterus. Wurde die Untersuchung in unmittelbarer Nähe des Hydrophons durchgeführt, lag der Geräuschpegel bei rund 100 Dezibel.

Dies entspricht der Lautstärke eines einfahrenden U-Bahnzuges. «Es wird ziemlich laut, wenn die Untersuchung direkt neben dem Ohr des Babys stattfindet», erklärte einer der Wissenschaftler.

Quelle: Dr. med. Mabuse Nr. 136, März/April 2002

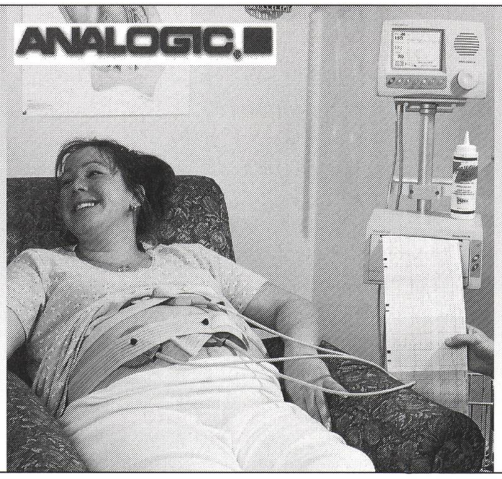
Innovatives CTG zu attraktivem Preis
CTG novateur à un prix attractif

Klein und transportabel
Petit et transportable

Einfache menügeführte Bedienung
Utilisation simple avec des menus

Netzstrom- oder Akkubetrieb (4h)
Fonctionne sur secteur ou sur accumulateur

Daten auf PC transferierbar
Données transférables sur un PC



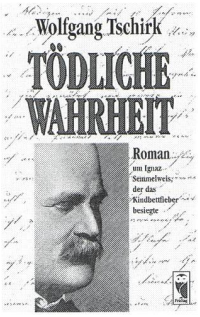
Informationen erhalten Sie bei:
Pour tout information:

Leuag
Breitenweg 6
6370 Stans
Tel. 041 618 81 00

info@leuag.ch • www.leuag.ch

Wolfgang Tschirk

▶ Tödliche Wahrheit



2001, 112 Seiten,
Fr. 14.80
Verlag Frieling & Partner
Berlin

In diesem kurzen biographischen Roman wird das Leben und Wirken von Ignaz Semmelweis erzählt. Der Autor stiess vor fast dreissig Jahren auf die Semmelweis-Geschichte.
Um die Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckt der ungarische Arzt Ignaz Semmelweis die Ursache des Kindbettfiebers. Es gelingt ihm, die mörderische Krankheit aus seiner Geburtenklinik zu verbannen. Doch er zieht sich damit den Zorn der medizinischen Autoritäten zu.
Nicht nur widersprechen seine Erkenntnisse allen wissenschaftlichen Lehren der Zeit, schlimmer noch – er weist nach, dass es die Ärzte selbst sind, die ihren Patientinnen die Infektion und damit den Tod bringen.
Die Arrivierten setzen sich zur Wehr. Semmelweis' Theorie wird totgeschwiegen oder lächerlich gemacht. Weiterhin sterben sinnlos Tausende von Frauen.
Als er sich endlich entschliesst zurück zu schlagen, ist es beinahe zu spät.
Die Geschichte dieser Entdeckung und des Ringens um ihre Anerkennung spielt vor dem Hintergrund der Märzrevolution in Wien und Budapest, den Hauptstädten der Habsburger Doppelmonarchie. Von zeitloser Bedeutung ist die Frage, die hinter den historischen Ereignissen steht: Was geschieht mit einer Wahrheit, die den Mächtigen nicht gefällt?
Zitat aus einem Brief des Arztes Kugelmann an Semmelweis (10.8.1861): «Nur sehr wenigen war es vergönnt, der Menschheit wirkliche, grosse und dauernde Dienste zu erweisen, und mit wenigen Ausnahmen hat die Welt ihre Wohltäter gekreuzigt und verbrannt.»
Das Buch ist sehr spannend geschrieben und gibt einen Einblick in die Geschichte der Habsburger, in die Spitäler von damals sowie in die Vorstellung der Leute, woher die Krankheit kommt.
Wie ein roter Faden zieht sich der Kampf um die Krankheit und die Anerkennung sowie die Gefühle, denen Semmelweis ausgesetzt war, durch den Roman. Das Buch ist sehr lesenswert.

Heidi Nipp,
Hebamme

Buchhandlung
Karger Libri AG
Petersgraben 31
4051 Basel

Tel. 00800 306 11 111
Fax 061 306 15 16
books@libri.karger.ch
www.libri.ch

KargerLibri
Beziehen Sie Ihre
Fachliteratur über uns

Die ganze Welt
der biologischen Babynahrung

Holle bietet ein vollumfängliches Sortiment in biologischer Qualität für die Ernährung des Kindes von der ersten Flasche bis ins Kleinkindalter an.

- Bio-Säuglingsmilchnahrung 1 ab der ersten Flasche
- Bio-Säuglings-Folgemilch 2 nach 4 Monaten
- Bio Baby-Getreidenahrungen für Flasche und Brei nach 4 Monaten
- Umfangreiches Demeter-Gläschensortiment

Bestellcoupon
Senden Sie mir bitte folgende Unterlagen und Muster:
Bitte geben Sie die gewünschte Stückzahl an.

☐ Muster: Bio-Säuglingsmilchnahrung 1
☐ Muster: Bio-Säuglings-Folgemilch 2
☐ Muster: Bio-Getreidenahrungen für Flasche und Brei
Karton à 28 Stück assortiert
☐ Holle Babynahrungs-Ratgeber
☐ Holle Fachinformation

Name: _____
Strasse, Nr.: _____
PLZ, Ort: _____

Coupon einsenden an: Holle baby food GmbH, Baselstrasse 11, 4125 Riehen
Tel.: 061/645 96 00, Fax: 061/645 96 09, E-Mail: holle.babyfood@bluewin.ch
Internet: http://www.babyclub.de

BeBo® Gesundheitstraining

Praxisorientierte Workshops und Seminare von Frauen für Frauen

Oktober 2002:

Susanne Kitchenham-Pec

3. – 5. Oktober 2002
Beckenbodentraining für Hebammen, Krankenschwestern, Therapeutinnen und Gesundheitstrainerinnen
Seminarort: Zürich

2. Oktober 2002
Vertiefungstag für Fortgeschrittene
Seminarort: Zürich

Bitte verlangen Sie bei unserem Sekretariat die detaillierten Anmeldeunterlagen!

BeBo®

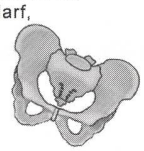
BeBo® Gesundheitstraining
Friedackerstrasse 52, 8050 Zürich
info@bebo-online.ch, www.bebo-online.ch
Tel. 01 312 30 77, Fax 01 312 30 55

RIKEPA DEMO

Odenwaldring 18A • 64747 Breuberg • Germany
fon: +49 6165 912204 • fax: +49 6165 912205
E-Mail: rikepademo@aol.com
www.rikepademo.de

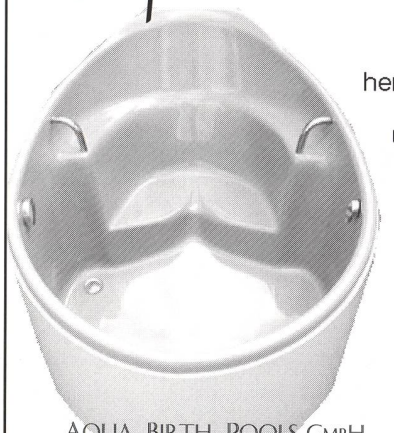
Wir bieten an: Geburtshilfliches Lehr- u. Demonstrationsmaterial

Geb.-Atlanten u. Poster, weibliche Becken, Puppen, Plazenta und Phantome, Untersuchungsmodelle, und Stillmaterial, Heb.-Ausstattung und Praxisbedarf, Med.-Geräte, Instrumente und vieles mehr.....!!!



Fordern Sie JETZT gegen DM3,- in Briefmarken unseren Katalog an!
Diese Gebühr erstatten wir Ihnen bei einer Bestellung!

Aquarius

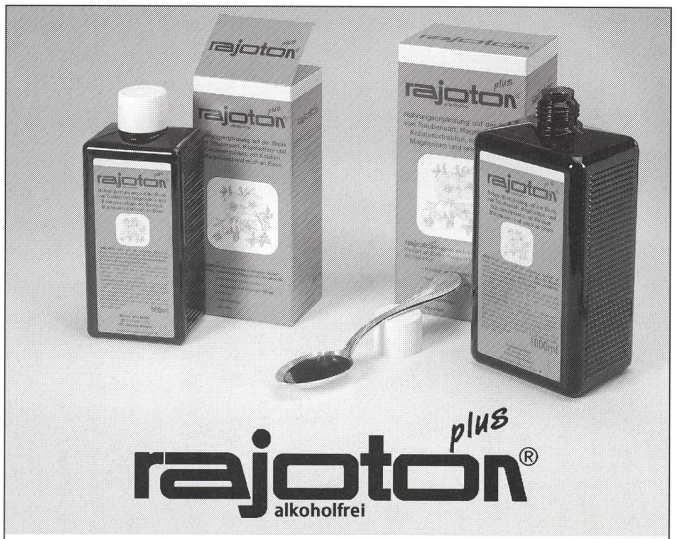


Die beliebte Gebär-und Entspannungswanne mit den vielen Möglichkeiten. Mit Handgriffen, herausnehmbarem Einsatzsitz und Einstieghilfe. Alle RAL-Farben erhältlich. Mobil oder zum Festeinbau! Möglichkeit zum Testen!

Kauf und Vermietung von tragbaren Gebärbecken.

Kissen für die Gebärwanne.

AQUA BIRTH POOLS GMBH
Krähenbühl 8 5642 Mühlau
Tel. 056-670 25 15
Fax 056-670 25 16
e-mail: dho.aquabirth@econophone.ch



- **Stärkungsmittel mit langjähriger Tradition, zur erfolgreichen Unterstützung während der Schwangerschaft und in der Stillzeit**
- **reich an Eisen, Kalzium, Magnesium und Vitamin C**
- **mit ausgesuchten Kräuterextrakten**

rajoton plus alkoholfrei — Bitte senden Sie mir mehr Informationen:

Name:
Strasse:
PLZ/Ort:
Beruf:

seit 1910

Kräuterhaus Keller Herboristerie
1227 Carouge-Genève
Tel. 022 300 17 34, Fax 022 300 36 79

Schweizerischer Hebammenverband SHV/Fédération suisse des sages-femmes FSSF/Federazione svizzera delle levatrici FSL/Federaziun svizra da las spendreras FSS

Zentralpräsidentin/
Présidente centrale
Lucia Mikeler Knaack
Flurstrasse 26, 3000 Bern 22

Sektionen/Sections

Aargau-Solothurn:
Hannah Küffer Ackermann, Hofstatt
4616 Kappel, Tel. 062 216 52 68
E-Mail: Kuefack@bluewin.ch
Regula Pfeuti – Giger, Ob. Torfeldstr.12,
5033 Buchs, Tel. 062 822 45 83
E-mail: regula.p@bluemail.ch

Bas-Valais:
Fabienne Salamin
Rond Point Paradis 15
3960 Sierre
Tél. 027 455 42 73

Beide Basel (BL/BS):
Franziska Suter, Kirschblütenweg 2
4059 Basel, Tel. 061 361 85 57
E-Mail: ufsuter@bluewin.ch

Bern:
Yvonne Kühni
Dorfstrasse 16, 3308 Grafenried
Tel. 031 767 97 00
E-Mail: yvonnekuehni@sonnenhof.ch

Fribourg:
Corinne Bulliard
Ferlens, 1692 Massonnens
Tél. 026 653 25 25
Natel 078 629 90 07
e-mail: corinne.bulliard@econophone.ch

Genève:
Sophie Demaurex
34 ch. Nicolas-Bogueret, 1219 Aïre
Tél. et fax 022 797 28 09
e-mail: fssf.ge@bluewin.ch

Oberwallis:
Dagmar Ittig
Dorf, 3983 Goppisberg
Tel. 027 927 42 37, Natel 079 454 68 55
E-Mail: dittig@bluewin.ch

Ostschweiz
(SG/TG/AR/AI/GR):
Daniela Thöny, Pardellgasse 14
7304 Maienfeld, Tel. 081 302 32 10

Schwyz:
Susanne Bovard, Hinterfeld 5b
8852 Altendorf, Tel. 055 442 37 83
E-Mail: peter.bovard@schweiz.org

Ticino:
Cinzia Biella-Zanelli, Massarescio
6516 Cugnasco, Tel. 091 840 91 15

Vaud-Neuchâtel (VD/NE):
Anne Lagger, Grand-Rue
1442 Montagny-près-Yverdon
Tél. 024 445 58 20
e-mail: lagger@freesurf.ch
Corinne Meyer, Bressonnaz-dessus
1085 Vulliens
Tél. 021 905 35 33
e-mail: corinne.meyer@worldcom.ch

Zentralschweiz
(LU/NW/OW/UR/ZG):
Susanna Weingart-Schäubli
Bankstrasse 16, 6280 Hochdorf
Tel. 041 910 06 76
Anja Widmer, Bellevuestrasse 18
6280 Hochdorf, Tel. P 041 910 12 38
G 041 709 77 40, Natel 078 600 50 31
E-Mail: anja.widmer@orangemail.ch

Zürich und Umgebung
(ZH/GL/SH):
Ruth Riggenbach, Sonnenberg 32
8636 Wald, Tel. 055 246 60 80
E-Mail: rist@active.ch
Corinne Lindegger, Schmidgasse 32
8640 Rapperswil, Tel. 055 210 59 22
E-Mail: marc.lindegger@bluewin.ch

Tribunal fédéral des assurances (TFA)

Participation aux frais de traitement en cas de complications survenues en cours de grossesse

L'automne dernier, le Tribunal fédéral des assurances (TFA) avait à se prononcer sur la question de savoir si les traitements médicaux en cas de complications survenues en cours de grossesse étaient soumis à l'obligation des assurées de participer aux frais (ATF 127 V 268 ss).

Dr Rolf Zwahlen, avocat, Dübendorf

Il s'agissait de juger les faits suivants: une femme enceinte avait dû être hospitalisée du 15 au 23 septembre 1996, au cours de sa grossesse, à la suite d'hémorragies vaginales, de prématurité du col utérin et de fortes contractions. La caisse-maladie lui avait fait parvenir une décision administrative exigeant le paiement d'une participation aux frais pour ce traitement et avait maintenu sa décision en réponse au recours de la patiente.

Le Tribunal des assurances du canton de Bâle-Ville avait accepté le recours de l'assurée. Il avait argumenté que ni l'ancienne LAMA ni la nouvelle LAMal ne contenaient une définition de la maternité. La situation légale n'ayant pas changé avec la nouvelle loi, il était donc possible, pour le nouveau droit, de se référer à la jurisprudence de la LAMA. Or, d'après celle-ci, seule une grossesse au déroulement normal était libérée de la participation aux frais, alors que les complications de grossesse étaient considérées comme des traitements de maladie et donc soumises à une obligation de participation aux frais. Cela dit, sous l'ancien droit déjà, aucun argument solide ne justifiait une telle distinction. «Le seul sens qu'il y aurait à libérer les futures mères de la participation aux frais serait de les ménager en termes de frais et d'assurer ainsi une protection de la famille. Or, une telle démarche ne saurait être uniquement valable pour des grossesses normales. Par conséquent, la distinction adoptée n'est pas justifiable.» La caisse-maladie a alors porté l'affaire devant le TFA. Revenant sur la décision du tribunal administratif bâlois, celui-ci constate d'emblée: «selon l'art. 29 LAMal, l'assurance obligatoire des soins prend en charge, en plus des mêmes prestations que pour la maladie, ceux des prestations spécifiques de maternité (1er alinéa). Ces prestations comprennent, selon le 2e alinéa, les examens de contrôle effectués par un médecin ou une sage-femme, ou prescrits par un médecin, pendant et après la grossesse (let. a), l'accouchement à domicile, dans un hôpital ou dans une institution de soins semi-hospitaliers ainsi que l'assistance d'un médecin ou d'une sage-femme (let. b) et les conseils nécessaires en cas d'allaitement (let. c).» Le TFA fait en outre référence aux dispositions d'exécution de l'OPAS, réglant aux art. 13 à 16 les prestations spécifiques de maternité. «Dans ce cas, l'art. 13 OPAS, qui définit les examens de contrôle devant être pris en charge par l'assurance, revêt une importance particulière. L'article en question distingue cinq sortes d'examens de contrôle. Selon la let. a, chaque assurée a droit à sept examens (cf. point 1) et, en cas de grossesse à risque, à une répétition des examens en fonction de la clinique (cf. point 2), ainsi qu'à un contrôle entre la sixième et la dixième semaine après la naissance (let. e).

En outre, dans certaines conditions, l'assurance doit prendre en charge les frais des contrôles ultrasonographiques (let. b), des examens prénataux au moyen de la cardiotocographie (let. c) et d'amniocentèse et de prélèvement des villosités choriales (let. d). L'assureur ne peut prélever aucune participation aux frais sur les prestations de maternité (art. 64, 7e alinéa, LAMal).»

Formation continue

Erratum:

Cours 17 «Urgences Obstétricales»:
En raison d'un manque de salles disponibles à Genève, nous sommes dans l'obligation de modifier la date du cours «Urgences obstétricales» de début novembre.
Les dates finales à retenir sont le 31 octobre et le 1er novembre. Nous vous prions de nous excuser pour ce contre-temps et nous nous réjouissons de vous rencontrer lors de ces journées.

Patricia Perrenoud

Dans une prise de position sollicitée par le TFA, l'Office fédéral des assurances sociales déclare: «toutes les prestations selon l'art. 13 sont des prestations de maternité et sont, en tant que telles, exclues de la participation aux frais, indépendamment du fait qu'il s'agisse d'une grossesse normale ou pathologique. Selon la définition de l'art. 2, 3e al., LAMal, la maternité commence au moment de la conception. Le droit aux prestations de maternité ne dépend en aucune manière de la durée de la grossesse.

Il en résulte que la grossesse fait partie intégrante de la maternité si bien que toutes les prestations, qu'il s'agisse d'examens de contrôle pris en charge par les caisses ou de prestations à la suite d'une complication de grossesse, pour peu qu'elles soient fournies en relation avec une maternité, sont des prestations de maternité, pour lesquelles l'art. 64, 7e al., LAMal stipule clairement qu'aucune participation aux frais ne peut être exigée.

Le fait qu'on ne saurait faire dépendre la qualification de «prestation de maternité» du fait qu'il s'agisse d'une grossesse sans complication ou d'une grossesse à risques est également visible dans l'art. 13ss OPAS, où les deux types de grossesses sont mentionnés.»

Ensuite, le TFA présente tout d'abord la jurisprudence relative à l'ancienne LAMA (art. 14 et 12), selon laquelle «la grossesse qui évolue normalement n'est pas une maladie au sens de la LAMA. Elle est simplement assimilée à une maladie, dans la mesure où les caisses doivent rembourser, sous des conditions déterminées, les mêmes prestations que pour la maladie. Cela dit, des troubles apparaissant durant la grossesse et nécessitant un traitement sont considérées comme des maladies, pour lesquelles les caisses doivent servir les prestations dues selon l'art. 12 LAMA.» Puis, il ajoute plus loin que «dans la LAMal, la description des prestations de maternité a été reprise telle quelle de l'ancien droit» et fonde cette affirmation sur le message du Conseil fédéral et les délibérations du Parlement.

Le TFA aboutit ensuite à la conclusion suivante: «Contrairement à l'avis de l'OFAS, dans ces circonstances, il n'est pas possible de donner de la LAMal une interprétation allant à l'encontre de la LAMA et prévoyant que désormais toutes les prestations fournies en cas de complications de grossesse fassent aussi partie des prestations de maternité et soient donc exclues de la participation aux frais. Si l'OPAS fait une distinction, pour certaines mesures, entre les grossesses normales et celles à risques, c'est parce que plus de prestations sont accordées pour ces dernières, mais elles demeurent des prestations de maternité...».

Enfin, le TFA refuse de changer la jurisprudence. Face au postulat de la sécurité du droit, une telle démarche ne se justifierait «que si la nouvelle solution correspond à une meilleure connaissance de la ratio legis (c.-à-d. du sens et du but de la loi, NDLA), à un changement des conditions extérieures ou à de nouvelles conceptions du droit». Il rejette l'argumentation du Tribunal administratif de Bâle-Ville en invoquant le fait que «la distinction des prestations selon l'évolution de la grossesse a de très bonnes raisons», qu'il faut rechercher dans la genèse et l'historique de l'art. 14 LAMA.

A l'origine, une participation était, en effet, également prévue pour les prestations aux femmes en couches. Dans la révision de 1964, on a ensuite opéré une extension des prestations quasiment à titre de compensation pour une assurance maternité que le Conseil fédéral estimait irréalisable. Pour que ces améliorations de prestations ne soient pas grevées par une participation et ainsi rendues illusoires, on a alors instauré la liberté de participation aux frais, laquelle ne prenait cependant effet que là où des prestations selon l'art. 12 LAMA (prestations de soins généraux, NDLA) étaient dues, sans référence, directe ou non, à l'art. 14, 1er al., LAMA (prestations en cas de maternité, NDLA). Selon l'art. 29, 1er al., LAMal également, les assurances-maladie doivent prendre en charge, en cas de maternité, les mêmes prestations que pour la maladie, c.-à-d. y compris la participation aux frais (mise en évidence par l'auteur). Un refus de prélever cette participation pour le traitement d'un trouble de santé lors d'une grossesse constituerait une inégalité de droit.» Cet arrêt constitue un sérieux revers pour la protection de la maternité. Il est à craindre qu'il n'entraîne une intensification de cette pratique chez les caisses-maladie. Jusqu'ici, beaucoup de caisses avaient, en effet, renoncé à demander une participation aux frais lors de pures complications de grossesse.

En ce moment, un autre procès pilote financé par la FSSF est encore pendant devant le TFA. L'affaire porte sur la délimitation entre les maladies survenant durant la grossesse et celles provoquées ou favorisées par la grossesse. Cela étant, vu que les complications de grossesse proprement dites sont soumises au devoir de participation aux frais, on peut s'attendre à ce que le TFA exige également une telle participation pour d'autres maladies survenant durant la grossesse, et ce, indépendamment du fait que ces maladies soient déclenchées ou favorisées par la grossesse ou qu'elles constituent un risque pour la grossesse. En fin de compte, le fait que l'OFAS soit de notre avis ne nous aide malheureusement pas beaucoup, comme le montre l'arrêt présenté. Une amélioration de la situation ne peut manifestement être atteinte que par la voie législative. Je pense que c'est sur cette voie que la Fédération des sages-femmes devrait s'engager.

Neue Bildungsbeauftragte

Am 1. Mai hat ***Sylvie Uhlig Schwaar*** ihre Arbeit als Bildungsbeauftragte des SHV aufgenommen. Anfragen zur Fort- und Weiterbildung können Di–Fr von 9 bis 12 Uhr an sie gerichtet werden:

Sylvie Uhlig Schwaar, Chemin de Jolimont 16, 2300 La Chaux-de-Fonds, Tel. 032 914 31 61, E-Mail: uhligschwaar@bluewin.ch

Nouvelle chargée de formation

Sylvie Uhlig Schwaar est depuis le 1er mai la nouvelle chargée de formation de la FSSF. Toutes demandes au sujet de la formation permanente et continue peuvent lui être adressées du mardi au vendredi de 9 h à 12 h:

Sylvie Uhlig Schwaar, Chemin de Jolimont 16, 2300 La Chaux-de-Fonds, tél. 032 914 31 61, Courriel: uhligschwaar@bluewin.ch

Schweizerischer Hebammenverband
Fédération suisse des sages-femmes
Federazione svizzera delle levatrici
Federaziun svizra da las spendreras

Hebammen sparen Versicherungsprämien

Vorteilhafte Versicherungen für Hebammen dank günstigen Rahmenverträgen

bis zu 30%

Verlangen Sie unverbindlich Offerten für folgende Branchen

Sparkonto, Vorsorgekonto, Aktiensparplan, Anlagesparplan:	Verlangen Sie das Angebot unter Telefon 041 799 80 40		
Motorfahrzeugversicherung	**Züritel** der direkte Verkaufskanal der Zürich: CarePhone 0848 807 813	**ELVIA** Alle Generalagenturen der Schweiz Verlangen Sie das SVBG-Angebot	
Hausratversicherung / Privathaftpflichtversicherung	**Züritel** der direkte Verkaufskanal der Zürich: CarePhone 0848 807 813	**La Suisse** Verlangen Sie das SVBG-Angebot unter Telefon 041 799 80 40	
Gebäudeversicherung	Verlangen Sie das Angebot unter Telefon 041 799 80 40		
Krankenkasse	**EGK-GESUNDHEITSKASSE** Alle Generalagenturen der Schweiz Verlangen Sie das SVBG-Angebot	**Sanitas Krankenkasse** Alle Generalagenturen der Schweiz Verlangen Sie das SVBG-Angebot	**CSS Krankenkasse** Alle Generalagenturen der Schweiz Verlangen Sie das SVBG-Angebot
Rechtsschutzversicherung Privat-, Verkehrs- und Betriebsrechtschutz	Verlangen Sie das Angebot für Hebammen unter Telefon 041 799 80 40		

Und zusätzlich für Selbstständigerwerbende

Unfall- und Krankentaggeldversicherung	Verlangen Sie das Angebot für Hebammen unter Telefon 041 799 80 40
Berufshaftpflichtversicherung	Verlangen Sie das Angebot für Hebammen unter Telefon 041 799 80 40
Sachversicherung	Verlangen Sie das Angebot für Hebammen unter Telefon 041 799 80 40

Die bestechenden Neutrass-Vorteile:

- Beratung für sämtliche Personenversicherungen (Lebensversicherungen) von einfachen Risikoversicherungen bis zu fondsgebundenen Anlagen
- Vorgeprüfte und aufeinander abgestimmte Versicherungsprodukte von über 40 Versicherungsgesellschaften
- Laufende Informationen über aktuelle Trends im Versicherungswesen
- Wir lösen Versicherungsfragen – im Sinne des Kunden – und nicht einer Versicherung «zuliebe».

neutrass
Versicherungs-Partner AG

neutrale und unabhängige versicherungs-beratung

□ neutrass versicherungs-partner ag □ schöngrund 26 □ 6343 rotkreuz □ telefon 041 799 80 40 □ fax 041 799 80 44 □ info@neutrass.ch □ www.neutrass.ch

Sektionsnachrichten/Communications des sections

AARGAU–SOLOTHURN

062 216 52 68

Freipraktizierende Hebammen
Wir treffen uns am Donnerstag, 29. August, 14.15 im Goldige Öpfel in Aarau.

Weiterbildung
Mittwoch, 21. August, 19–21.30, Olten.
Thema: Workshop/Infoveranstaltung zu Kinästhetik/Infanthandling, mit Giovanna Caflisch Allemann.

Hannah Küffer Ackermann

BEIDE BASEL BL/BS

061 361 85 57

Neumitglied:
Matter-Schweitzer Tabea, Ettingen, 2000, D-Villingen

BERN

031 767 97 00

Neumitglieder:
Tschannen Caroline, Bern, 2002, Bern; Wolter Rafaela, Saanen, 1991, Wiesbaden D

5. Mai: Standaktion in Biel
Zum vierten Male organisierten wir in Biel zum internationalen Hebammentag eine Standaktion. Etwas schwieriger gestaltete sich dieses Jahr die Organisation, da gleichzeitig an diesem Datum ein Bieler Stadtfest aus Anlass der bevorstehenden Eröffnung Expo.02 statt fand. Wir erhielten die Erlaubnis, uns direkt am Finale des Festes, dem Frühstücksbrunch beim Kongresshaus, mit unserem Hebammenstand zu plazieren, mit dem Auftrag, eine Standattraktion zu bieten. Die Idee einer Modeschau mussten wir mangels alter Hebammentrachten leider fallen lassen. So entschlossen wir uns, das Produkt eines interessanten Kunsthandwerkes vorzustellen. Doreen Ris und Michèle Bürki-Ris vom Atelier Bauchladen in Biel waren bereit, ihre schöpferischen Einmaligkeiten auf einem Nebenstand vorzustellen. Aus dem Gipsabdruck eines schwangeren Frauenbauches wird eine wunderschöne Keramikschale in freier Natur mit der japanischen Raku-Brenntechnik gebrannt. Trotz des kalten Wetters wurden unsere Stände vor allem morgens rege besucht. Sehr bedauert hat unser Standorganisationsteam (Anita Brunner Lüdi, Lyss, Ingrid C. Edelmann-Schümperli, Biel, Elsbeth Weber Siegenthaler, Brügg), dass die Sektion Bern unsere Hebammenaktion in diesem Jahr nicht finanziell unterstützte. Dank grosszügigen Spenden von Spital- und freipraktizierenden Hebammen sowie dem seit vier Jahren treuen Heliumsponsor Ruedi Münger, Bern waren die Standkosten glücklicherweise gedeckt. Ein Restbetrag wurde als Spende für Hebammenfortbildung in ärmeren Ländern verwendet. So sehen wir nun ermutigt dem Hebammentag 2003 entgegen.

Ingrid C. Edelmann

... und vor der Hebammen-Portraitwand in Interlaken/Meiringen.

5. Mai: Standaktion Interlaken/Meiringen
Der Hebammentag stand für die Region Interlaken/Meiringen im Zeichen der Schliessung der Geburtshilfe Meiringen und daraus folgend der neuen Zusammenarbeit mit dem Spital Interlaken. Wir Hebammen wollten der Bevölkerung, insbesondere den Frauen zeigen, dass wir auch zukünftig für sie da sind, und gleichzeitig unser vielfältiges Angebot rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett vorstellen.
Besonderer Anziehungspunkt war eine Portraitwand mit allen aktiven Hebammen der Region, den Hebammen in Ausbildung und den Hebammen im Ruhestand, alle mit Bild und kurzem Text vorgestellt.
Diese Fotowand wird noch eine Weile im Spital Interlaken auf der Geburtenabteilung zu besichtigen sein, zur Freude der BesucherInnen. Der Erlös von 300.– aus verkauftem Gebäck geht an die Hebamme Verena Blaser, die mit ihrem Mann eine Klinik in Equador führt.
Aus meiner Sicht war dieses Hebammen-Event ein Erfolg, nicht nur der Öffentlichkeitsarbeit wegen, sondern auch als Chance für uns Hebammen, einander näher kennen zu lernen und uns zu begegnen. So weiss ich jetzt, dass die älteste Hebamme der Region 90 Jahre alt und immer noch eine sehr beeindruckende Persönlichkeit ist...

Jolanda Rentsch

Freipraktizierende Hebammen
Wir treffen uns am Montag, 19. August, 19.30 in Bern, Bollwerk 35, 3. Stock rechts.

Monika Ziegler

Foto: Michael F. Schroth, Studen

Motivierte Hebammen am Stand in Biel...

GENÈVE

022 797 28 09

Nouveau membre:
Adamastor dos Santos Adrienne, Carouge, 1999, Genève

OSTSCHWEIZ

081 302 32 10

Neumitglied:
Iseppi Clizia, Chur, Hebamme in Ausbildung an der Hebammenschule Chur

TICINO

091 840 91 15

Nuovo membro:
Heine Voce Esther Andrea, Chiasso, 1993, St.Gallen

VAUD-NEUCHÂTEL

024 445 58 20
021 905 35 33

Nouveau membre:
Manser Alice, Bavois, Elève à l'école de Lausanne

ZENTRALSCHWEIZ

041 910 06 76
041 910 12 38

Neumitglied:
Bürkli Ariane, Luzern, Hebamme in Ausbildung an der Hebammenschule Chur

Internationale Stillwoche
Die Arbeitsgruppe Internationale Stillwoche unserer Sektion sucht eine neue Mitarbeiterin. Es wäre schön, wenn dies eine Hebamme sein könnte. Das Engagement ist begrenzt und dauert jeweils von Mai bis Oktober.
Interessierte melden sich bitte bei Vroni Straub, Stolzengrabenstr. 59, 6317 Oberwil, 041 711 65 26.

Anja Widmer

ZÜRICH UND UMGEBUNG

055 246 60 80
055 210 59 22

Neumitglieder:
Bertallo Katja, Uster, Hebamme in Ausbildung an der Hebammenschule Zürich; Bohl Renate, Hagenbuch ZH, 1981, D-Tübingen; Rossi Angelica, Zürich, 2001, Luzern

Fachgruppe Spitalhebammen
Wir treffen uns am Donnerstag, 25. Juli, 19.45 in der Klinik Maternité.

Nancy Bellwald-Pedegai

Fotos von Hebammenarbeit

Wir möchten noch einmal auf die professionellen Fotos aufmerksam machen, welche die Sektion Zentralschweiz anlässlich des Internationalen Hebammentages 2001 aufgenommen hat. Sie können von allen gemietet oder gekauft werden. Auskunft gibt Pia Brändli-Arnold, 041 871 04 75.

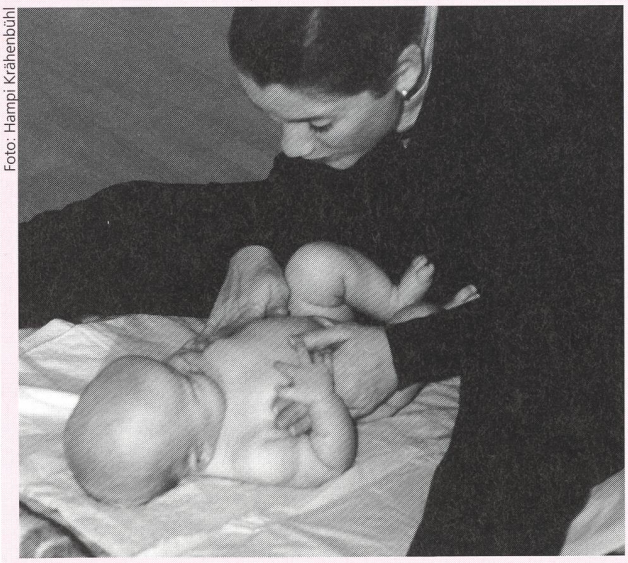
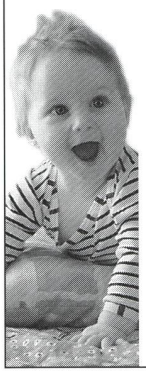


Foto: Hampi Krähenbühl

BABY LIFE®

die raffinierte Stoffwindel!



- keine Hautprobleme (100% Baumwolle)
- wird mit dem Baby grösser
- einfach anzuwenden
- preisgünstig
- kochecht
- kein Abfallberg

Sie brauchen nur eine Grösse für die ganze Wickelperiode.

Die Höschenwindel Baby Life eignet sich auch zum Breitwickeln.

Sie ist so einfach anzuwenden wie die Wegwerfwindeln.

Erhältlich im Babyfachhandel, Apotheken, Drogerien und Ökoläden.

Infos: Lifetex AG
Muttenzerstrasse 1
4127 Birsfelden
Tel. 061/373 87 30
Fax 061/373 87 31

medacta-Modelle:
mehr als Worte und Bilder...

Schultes medacta

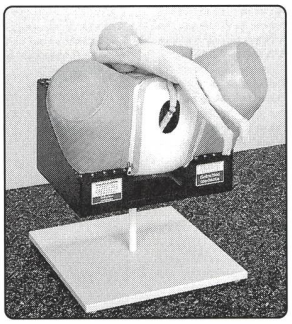
www.schultesmedacta.de

Das geburtshilfliche Phantom

nach Professor B. S. Schultze – Jena

Entwicklung der geburtshilflichen Situationen am Modell, auch

- Forceps
- Beckenendlage
- Vacuum-Extraction



Bewährt seit mehr als 100 Jahren für Ausbildung, Examen und Weiterbildung.

Schultes medacta GmbH & Co Lehrmodelle KG
Theodor-Heuss-Straße 12 · 45699 Herten/Germany
Fon + 49-2366 - 3 60 38 · Fax + 49-2366 - 184358

Laufend neue Kurse in

Klassischer Massage und Fussreflexzonenmassage
für den Hausgebrauch oder als Einstieg zum Berufsmasseur

Praktische Lehrgänge und Weiterbildungen
für Med. Masseure/innen, Heilpraktiker/innen usw.

Studium zum/zur Naturheilpraktiker/in
(4 Jahre berufsbegleitend) Studienbeginn jeweils Januar

Verlangen Sie das Ausbildungsprogramm!

Zentrum Bodyfeet®

FACHSCHULE
FÜR NATURHEILKUNDE UND MANUELLE THERAPIEN

Hauptsitz: Max Sulser, Aarestrasse 30, 3600 Thun, Telefon 033 222 23 23
Filialen: 5000 Aarau, Bahnhofstrasse 94, Telefon 062 823 83 83
8640 Rapperswil, Tiefenaustrasse 2, Telefon 055 210 36 56
Zweigstellen: In der ganzen deutschsprachigen Schweiz www.bodyfeet.ch

HOMÖOPATHISCHE EINZELMITTEL

www.omida.ch

1500 Einzelmittel in Globuli, Dilutionen und Tabletten.
Von Hand potenziert.

Gratis Infobroschüre «Einzelmittel» gegen Einsendung eines C5-Antwortcouverts.

OMIDA HOMÖOPATHIE
GENAU RICHTIG
OMIDA AG · 6403 Küssnacht a. R.

Berufsbegleitende
Therapeuten-Ausbildung

❑ **Klassische Homöopathie**
Dauer 2 Jahre, Kursbeginn 6. April 2002

❑ **Ernährungsberatung**
aktuell • ganzheitlich • individuell
Dauer 2 Jahre, Beginn 19. August 2002

❑ **Medizinische Ausbildung**
Grundlagen für jede Therapierichtung.
Dauer: 2 Jahre, Beginn 23. August 2002

❑ **Ganzheitliche Psychologie**
Für Beruf, Praxis und Alltag
Dauer: 2 Jahre, Beginn 10. Februar 2002

❑ Ausbildung als
Blütenessenzen-Therapeut/-in
Dauer: 2 Jahre, Kursbeginn 4. Mai 2002

Bitte senden Sie uns Unterlagen für ❑
Name:
Adresse:
PLZ/Ort:
Telefon Krank

SHS Samuel Hahnemann Schule

Samuel Hahnemann, Schule GmbH
Erlinsbacherstrasse 3, 5000 Aarau
Tel. 062 822 19 20, Fax 062 822 20 88
hahnemann@access.ch
www.hahnemann.ch

Fachschule für Homöopathie seit 1988
Kursorte Zürich, Bern, Aarau u.a.

Wir machen Sie mobil!

Pump In Style® Traveler™

- **Muttermilch effizient und bequem abpumpen**
- **Sicher und gekühlt aufbewahren**
- **Alles in EINEM praktischen Rucksack**

Verlangen Sie mehr Informationen bei:
Medela AG Medizintechnik, Lättichstrasse 4b, 6341 Baar
Tel.: 041/769 51 51, Fax : 041/769 51 00, e-mail: verkauf@medela.ch, www.medela.ch

medela®

Cours sages-femmes 2002 à l'IRSP

APSF 422: Promotion et prévention: comment intégrer la promotion et la prévention dans son quotidien professionnel?

27, 28, 29 et 30 août 2002. *Délai d'inscription: 22 juillet 2002.*

Ce cours vous propose d'aborder les thèmes suivants:

- **Le désir d'enfant: un désir universel si particulier. Approches anthropologiques des représentations et des pratiques liées à la maternité.** *Le 27 août 2002*
  avec **Isabelle Girod**, ethnologue, enseignante et **Christine Wyss**, animatrice en travail social
- **Promotion de la santé et prévention: des concepts à la pratique professionnelle, priorités, stratégies, comment construire un projet de santé.** *Les 28, 29 et 30 août 2002*
  avec **Anne Burkhalter**, sage-femme et enseignante à l'IRSP

APSF 421: Qualité, comment prouver l'efficience de ses actes? *Les 17, 18, 19 et 20 septembre 2002.*

APSF 428: De la technique d'entretien à l'animation de groupe. *Les 12, 13, 26 et 27 novembre 2002.*

Renseignements et inscription:

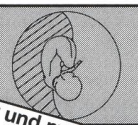
IRSP, Anne Burkhalter
Av. de Valmont 30, 1010 Lausanne
Tél. 021 651 25 64,
e-mail: anne.burkhalter@irsp.ch

IRSP, Béatrice Duroux
Av. de Valmont 30, 1010 Lausanne
Tél. 021 651 25 59,
e-mail: beatrice.duroux@irsp.ch

Qualität seit über 40 Jahren!

中華按摩®

Lehrinstitut AKUPUNKT-MASSAGE nach Penzel
Willy-Penzel-Platz 1 - 8, D-37619 Heyen bei Bodenwerder
Tel. 0049/5533/9737-0 Fax 973767 **www.apm-penzel.de**



Literatur und mehr im APM-Web-Shop

Traumberuf: Hebamme – natürlich!

Wir möchten gern, dass es so bleibt oder wieder wird.

AKUPUNKT-MASSAGE nach Penzel
unterstützt mit natürlichen Mitteln die natürlichste Sache der Welt.

Der Schweizer Hebammenverband empfiehlt die Ausbildung in AKUPUNKT-MASSAGE nach Penzel.

Die AKUPUNKT-MASSAGE nach Penzel ist ERM anerkannt!

Jetzt anfordern!

Ausbildungsinformationen in der Schweiz bei
Herrn Fritz Eichenberger, Gerichtshausstrasse 14, CH-8750 Glarus
Telefon 055 6501300 Fax 055 6408477

Ecole Chantepierre

Présentation des travaux de diplôme

La volée SF 00/1 arrivant au terme de sa formation, la direction de l'école Chantepierre à Lausanne a le plaisir de vous inviter à sa traditionnelle séance de présentation des travaux de fin d'études. Celle-ci aura lieu à l'école Chantepierre, av. de Beaumont 21 à Lausanne, le jeudi 29 août dès 8 h 30. Les sujets traités seront les suivants:

1) Conflit éthique en obstétrique
2) Les hommes sages-femmes ont-ils une place en Suisse?
3) Y'a-t-il des raisons d'installer un centre d'accueil pour les femmes migrantes dans le canton du Jura?
4) Comparaison entre l'organisation des sages-femmes indépendantes des cantons de Vaud et de Genève.
5) Prévention de la douleur aigüe du nouveau-né lors de soins invasifs (présenté dans le cadre du Congrès ICM à Vienne en avril 2002).

Bienvenue à toutes les sages-femmes intéressées!

Reconnaissance des diplômes

Impact des accords bilatéraux

Les accords bilatéraux entre la Suisse et l'Union européenne (UE) sont entrés en vigueur le 1er juin 2002. La procédure de reconnaissance des titres étrangers s'en trouve modifiée.

En voici les principaux changements: dorénavant les ressortissant(e)s de l'UE ne doivent plus prouver, comme c'était le cas auparavant, qu'ils/elles sont domiciliés en Suisse et possèdent des connaissances linguistiques. En revanche, ces conditions restent applicables aux requérants d'autres pays. L'expérience professionnelle n'est plus prise en compte que pour compenser d'éventuelles lacunes au niveau de la formation suivie.

Une procédure de reconnaissance simplifiée est appliquée aux détentrices d'un diplôme de sage-femme (entre autres) délivré par un pays membre de l'UE; cette procédure coûte Fr. 180.– aux requérantes.

En cas de différences de formation importantes, les requérants peuvent désormais librement choisir de se soumettre à une épreuve d'aptitude ou à un stage d'adaptation de 6 mois, accompagné d'une éventuelle formation complémentaire.

Pour de plus amples informations: www.redcross.ch ou www.europa.admin.ch

9e Rencontre Internationale Femme et Santé

«Stratégies d'action en matière de santé des femmes»

Depuis 1975, des femmes du monde entier se réunissent dans le but d'unir leurs efforts pour améliorer la santé des femmes. La prochaine rencontre aura lieu du 12 au 16 août 2002 à Toronto, Ontario, Canada.

Sont invitées à participer les femmes qui sont impliquées dans le mouvement de la santé des femmes, militantes des groupes de base des services sociaux et de santé et femmes du monde entier ayant une approche féministe et désirant partager des stratégies d'action pour l'avancement des droits des femmes en matière de santé. Les organisatrices attendent 500 participantes provenant de toutes les régions du monde. Les langues officielles de la 9e RIFS sont l'anglais, le français et l'espagnol. Les thèmes abordés seront les droits reproductifs et sexuels, la violence faite aux femmes et l'environnement. Prix: $250 US ou $50 US pour une journée. Possibilité de loger sur place (campus universitaire)

Pour tout renseignement complémentaire: http://www.iwhm-rifs.org/fr/

Espérance de vie des mères

Une fille vaut mieux qu'un garçon

Des chercheurs finlandais, étudiant la population des Lapons, viennent de montrer que les mères donnant naissance à des garçons ont une espérance de vie plus courte que celles donnant naissance à des filles.

Epluchant des données historiques (registres des naissances et des mariages chez 375 femmes lapones entre les 17e et 19e siècle), ils ont découvert que l'espérance de vie d'une mère était en moyenne réduite de 34 semaines par fils enfanté, tandis qu'elle s'accroissait de 23 semaines pour chaque fille.

Plus une mère a de fils, plus son espérance de vie se réduit. Les filles, à l'inverse, contribuent à augmenter sa longévité. L'étude a montré que l'espérance de vie d'une mère n'était pas affecté par le nombre d'enfants qu'elle mettait au monde, mais bien par leur sexe.

Pour expliquer ce phénomène, les chercheurs avancent une explication: les garçons demandent plus d'efforts physiques pendant et après la grossesse, parce qu'ils sont plus gros que les filles et croissent plus rapidement. Mais le rallongement de l'espérance de vie des femmes ayant des filles s'explique aussi par le fait que ces dernières aident davantage leur mère dans les tâches ménagères (cuisine, soins aux plus jeunes, etc.). Mères, on vous aura averti!

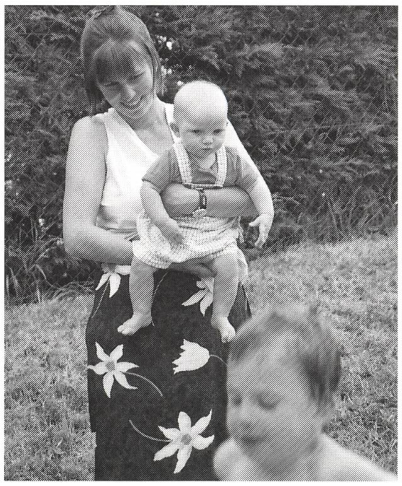


Photo: Gaillard

Helle S., Lummaa V. & Jokela J.: Sons Reduced Maternal Longevity in Pre-Industrial Humans, Science, 10 mai 2002.

Congrès à Bâle

Wanted écouteurs

Vous étiez à Bâle? Vous avez profité de la traduction simultanée? Etes-vous bien sûre d'avoir vidé votre sac suite à cette journée?

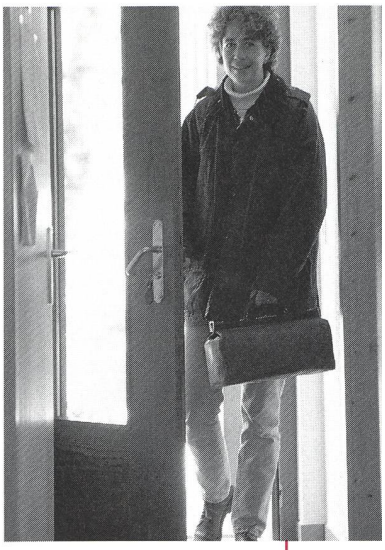
Si ce n'est pas le cas, merci de le faire!

En effet, les organisatrices déplorent la perte de deux casques et appareils d'écoute, qui leur seront facturés 800 francs pièce si on ne les retrouve pas rapidement!

Persuadées que ce n'est que le fait d'un oubli, elles vous remercient de bien vouloir contrôler vos sacs et de vous annoncer immédiatement, cas échéant, à Franziska Sutter, Kirschblütenweg 2, 4059 Basel, tél./fax 061 361 85 57.

Essai clinique randomisé

Soins post-partum: à la maison ou à la maternité?



Une équipe de chercheurs des HUG (Département de Gynécologie et d'Obstétrique, de Pédiatrie et Groupe Qualité) et de l'Arcade sages-femmes a étudié la possibilité de donner les soins post-partum à une accouchée à son domicile plutôt qu'à l'hôpital. C'est l'enquête SAM dont les résultats sont désormais connus (voir «Sage-femme suisse» n° 9/1999).

Dans un effort de réduction des coûts hospitaliers, la durée du séjour après un accouchement normal est de plus en plus courte. Cette réduction de la durée de séjour et le transfert des soins à domicile ont un impact majeur sur l'organisation et la qualité des soins en post-partum. A Genève, un groupe de sages-femmes indépendantes, l'Arcade des sages-femmes, prend en charge les soins et la surveillance des femmes et des nouveau-nés à domicile.

Malgré une abondante littérature sur le sujet, il n'existe pas à ce jour de preuve valide du bénéfice d'une prise en charge à domicile (durée d'allaitement, coûts). D'autre part, il subsiste une importante controverse concernant les risques, pour la mère et le nouveau-né, associés à un séjour court à la Maternité.

L'objectif de cet essai clinique randomisé était de comparer un court séjour hospitalier (24–48 heures) suivi de soins à domicile, à un séjour hospitalier classique (4–5 jours) après l'accouchement. Les femmes et les nouveau-nés du groupe «Soins à la maison» étaient suivis systématiquement par une sage-femme après le séjour à l'hôpital. Ont principalement été mesurés: la proportion de femmes allaitant leur enfant à 1 mois, la morbidité maternelle et néonatale (hyperbilirubinémie, dépression du post-partum, consultation en urgence et réhospitalisation), ainsi que la satisfaction des couples vis à vis des soins reçus et la comparaison des coûts.

Le recrutement a eu lieu de novembre 1998 à octobre 2000. Les femmes à bas risque étaient informées de l'étude à la consultation prénatale. Les patientes consentantes étaient allouées à un des 2 groupes par tirage au sort. L'analyse statistique a été faite suivant le principe de l'intention de traiter. Ceci implique que, quelle que soit la durée réelle du séjour hospitalier, l'analyse des données a été faite en fonction du groupe auquel la femme a été assigné. L'analyse économique est réalisée en collaboration avec le Dr Stavros Petrou, économiste de la santé au National Perinatal Epidemiology Unit d'Oxford.

3937 femmes ont ainsi été contactées et 459 ont accepté de participer à l'essai clinique randomisé (12% du total des femmes contactées, 19% des femmes éligibles). De plus, 686 femmes ont accepté de compléter les questionnaires après une durée habituelle de séjour à la maternité. Au total, 1145 femmes ont participé à l'étude.

Les caractéristiques de base des 2 groupes étaient comparables. La proportion de nullipares et de fumeuses était légèrement plus importante dans le groupe «Soins à la maison» (58% et 25% respectivement) que dans le groupe «Soins à la Maternité» (52% et 17%). Les autres caractéristiques sociodémographiques étaient semblables entre les groupes.

La compliance à l'intervention allouée a été suivie périodiquement. La durée médiane du séjour est de 49 heures dans le groupe «Soins à la maison», suivie de 5 visites à domicile d'une sage-femme. Dans le groupe «Soins à la Maternité», cette durée était de 104 heures (4,33 jours), suivie d'une visite à domicile. Ces différences étaient statistiquement significatives ($p<0.001$).

La proportion de femmes allaitant à la fin du premier mois était semblable entre les groupes (91% et 89%). La durée totale d'allaitement était également semblable. Les nouveau-nés du groupe «Soins à la maison» ont reçus moins de compléments d'eau sucrée ou de lait (14% contre 28%, $p<0.001$) pendant la première semaine. A un mois, les mères du groupe «Soins à la maison» rapportent moins de complications d'allaitement (22% contre 35%, $p<0.001$). La satisfaction envers les soins reçus et la fatigue des mères (31% et 32%) étaient similaires dans les 2 groupes. La fréquence d'ictère, défini comme une bilirubinémie >300 mmol/L ou une photothérapie, était identique (7%). Dans le groupe «Soins à la maison» 17 nouveau-nés ont été réadmis à l'hôpital pendant le premier mois, contre 14 dans le groupe «Soins à la Maternité». Pendant les 6 premiers mois, 34 et 19 nouveau-nés ont été réadmis dans le groupe «Soins à la maison» et «Soins à la Maternité», respectivement. Les raisons de réadmission incluaient, en plus de l'ictère, des infections urinaires, respiratoires, bronchiolites. Peu de mères ont dû être réhospitalisées (8 et 5, pendant les 6 mois qui ont suivi l'accouchement).

Un des aspects les plus importants au vu de la situation actuelle, l'analyse des coûts, est encore en cours. Les chercheurs n'ont pas pu mettre en évidence de différence importante entre les deux politiques de soins après l'accouchement. Pour les femmes à bas risque qui le souhaitent, des soins à domicile par une sage-femme après un accouchement sans complications constituent une approche acceptable.

Il faut noter que les résultats de cette étude ont été obtenus dans un contexte très favorable de suivi à domicile, grâce à l'expérience et l'organisation de l'Arcade sages-femmes.

M. Boulvain, O. Irion, T. Perneger, M. Berner, A. Crisafulli, V. Mentha, C. Villard, M. Fuhrer: Soins à la maison ou soins à la maternité après l'accouchement? Un essai randomisé. Article accepté pour publication par le British Medical Journal.

Sage-femme suisse 2003

Avez-vous des idées de thèmes?

Comme chaque année à pareille époque, la commission de rédaction de votre journal professionnel préféré se lance à la recherche de thèmes intéressants à se mettre sous la dent pour l'année prochaine.

Auriez-vous des idées de thèmes intéressants à nous soumettre? Nous sommes volontiers à votre écoute, n'hésitez pas à nous contacter:

Rédaction romande SFS,
Fabiène Gogniat Loos,
Quatre-Marronniers 6,
1400 Yverdon-les-Bains,
tél. 024 420 25 22,
fax 024 420 25 24
ou e-mail:
gogniat.loos@bluewin.ch